

Stadtrat: Ja zum neuen Zentrum

Integrationsprojekt und TSV Höchststadt unter einem Dach

HÖCHSTADT – Als charmant und sympathisch bezeichneten viele Stadträte das geplante Bildungs- und Integrationszentrum, das die Stadt zusammen mit dem TSV Höchststadt verwirklichen will. Dennoch gab es auch kritische Stimmen in der jüngsten Stadtratssitzung. Am Ende stimmten 18:4 Stadträte für das geplante Konzept.

Wie bereits berichtet, plant die Stadt schon seit längerem ein Gebäude, in dem nicht nur minderjährige unbegleitete Flüchtlinge untergebracht werden können, sondern gleichzeitig genug Raum für Sprachkurse und Möglichkeiten für Sport ist. Nachdem der TSV (wie berichtet) kein eigenes Vereinsheim mehr bauen will, sondern sich dem Projekt der Stadt anschließen möchte, wollte Bürgermeister Gerald Brehm nun ausloten, wie die Stadträte dazu stehen. Denkbar, so Brehm, sei ein Modell, bei dem sich jeder Partner mit 250 000 Euro beteiligt, oder der TSV mietet sich in das Haus ein. Zudem laufe hier noch immer ein Antrag auf EU-Förderung, der gute Aussicht auf Erfolg habe.

Quer durch die Fraktionen fanden die Stadträte das geplante Projekt charmant. Michael Ulbrich (JL) sagte zu Beginn, es gehe heute doch nicht um Details, sondern nur um die grundsätzliche Richtung. Seine Fraktion sei mehrheitlich für das geplante Integrationszentrum. „Wir können uns das gut vorstellen.“

Vor allem CSU-Räte sahen aber Konfliktpotenzial in der Mehrfachnutzung: „Drei Sachen in einem Haus, das kann nicht gut gehen“, meinte Georg Schockel. Michael Schwägerl fand, es seien noch zu viele Fragen offen – wie zum Beispiel: „Lässt sich das überhaupt realisieren und auch finanzieren?“ Ute Salzner wollte wissen, ob es einen Plan B gebe, schließlich seien die Zahlen der Flüchtlinge derzeit rückläufig: „Wie wird das Gebäude dann genutzt?“ Daran werde gearbeitet, meinte dazu Brehm. Franz Rabl (CSU) war sehr skeptisch: Die Stadt habe so viele Baustellen und unerledigte Aufgaben, dass man sich nicht noch ein Projekt aufladen solle.

Als sympathisch bezeichnete dagegen Andreas Hänjes (SPD) das Projekt, doch den TSV hätte er lieber als Mieter, nicht als Miteigentümer im Boot. Günter Schulz (SPD) befand: „Ich brauche erst harte Fakten, bevor ich entscheiden kann.“ So müsse der TSV sagen, ob er eine solche Miete auf längere Zeit zahlen kann oder nicht.

Bürgermeister Brehm bat die Stadträte heute ehrlich zu sagen, ob man das Projekt wolle oder nicht, denn im Falle einer Ablehnung könne man sich viel Planung sparen. Am Ende stimmten 18:4 Stadträte für den Beschluss, dass man der Konzeption zustimme, wenn die geplanten Investitionen unter 2,4 Millionen Euro liegen.

MARIA DÄUMLER